



**11.06.2023**

**Harald Kluge**

**„Wer zahlt die Zeche!“**

zum Anhören: [YouTube](#)

Die kleinen Leute bezahlen die Zeche ...

Davon weiß bereits die Bibel Psalmenlieder zu singen. An vielen Textstellen, mehr als hundert sind es an der Zahl, wird das Teuflische an der Teuerung beschrieben. Der Inflation, wie wir heute sagen, wird vom ersten Buch Mose bis zur Offenbarung des Johannes Augenmerk geschenkt. Und wie wenige wissen, ist diese Teuerung, die Inflation, im Gespann mit Hungersnot, einer der apokalyptischen Reiter, der die Menschheit quält und quälen wird. Aber keine Angst und verzweifeln wir nicht: Auch den Lösungen und Gegenstrategien widmet sich die Bibel. Eine dieser Erzählungen über eine Teuerung finden wir im Buch über den Propheten Nehemia im 5. Jahrhundert vor Christi Geburt. Er war mit Esra, von Gott berufen, wesentlich am Wiederaufbau der Stadt Jerusalem beteiligt.

Im Volk aber breitete sich zu meiner Zeit Unzufriedenheit aus. Die Männer und ihre Frauen kamen zu mir und beschwerten sich über ihre jüdischen Stammesbrüder. Die einen klagten: »Wir haben viele Söhne und Töchter und wissen nicht, wie wir genug Getreide zum Leben beschaffen sollen.« Andere beklagten sich: »Wir müssen unsere Felder, unsere Weinberge und unsere Häuser verpfänden, um in der Teuerung Brot kaufen zu können.« Wieder andere beschwerten sich: »Wir mussten unsere Felder und Weinberge verpfänden, um die Abgaben für den König bezahlen zu können.« Sie alle sagten: »Sind wir etwa nicht vom selben Fleisch und Blut wie unsere Stammesbrüder? Sind unsere Kinder nicht genauso gut Israeliten wie ihre Kinder? Und doch müssen wir ihnen unsere Söhne und Töchter als Sklaven geben. Einige unserer Töchter sind schon missbraucht worden und wir können nichts dagegen tun. Unsere Felder und Weinberge gehören anderen.«

Ich wurde sehr zornig, als ich von diesem himmelschreienden Unrecht erfuhr. Ich überlegte mir die Sache hin und her. Dann sagte ich den Männern aus den ersten Familien und den Ratsherren hart und deutlich meine Meinung: »Wie könnt ihr die Notlage eurer eigenen Stammesbrüder so schamlos ausnutzen?« Ich brachte die Sache vor die Versammlung der ganzen Gemeinde und hielt den Schuldigen vor: »Wir haben von unseren jüdischen Stammesbrüdern, die unter die Nachbarvölker verkauft worden waren, so viele losgekauft, wie wir konnten. Und ihr wollt sie jetzt selber verkaufen, damit sie wieder zurückgekauft werden müssen?« Sie schwiegen und konnten nichts zu ihrer Rechtfertigung vorbringen. Ich fuhr fort: »Was ihr da tut, ist ein Verbrechen. Ihr solltet in wahrer

Gottesfurcht leben! So aber macht ihr uns zum Gespött der Völker, die unsere Feinde sind. Auch ich, meine Brüder und Verwandten und meine Leute haben Geld und Getreide ausgeliehen. Lasst uns doch auf jede Rückzahlung verzichten! Und gebt euren Schuldnern noch heute ihre Felder, ihre Weinberge, Ölbäume und Häuser zurück! Erlasset ihnen die ganze Schuld, alles, was ihr ihnen an Geld und Getreide, an Wein und Öl geliehen habt!«

Da riefen sie: »Wir wollen alles zurückgeben und nichts mehr von ihnen fordern! Wir wollen alles so machen, wie du gesagt hast!« Ich rief die Priester zu mir und ließ die Gläubiger vor ihnen ihr Versprechen beschwören. Ich schüttelte alles, was ich über dem Gürtel in meinem Gewandbausch trug, vor der ganzen Gemeinde heraus und erklärte: »Genauso soll Gott jeden, der diesen Schwur nicht hält, aus seinem Haus und seinem Besitz hinausschütteln, ja, er selbst soll genauso ausgeschüttelt und ausgeleert sein.« Die ganze Gemeinde rief: »Amen!«, und pries den Herrn. Alle hielten sich an diese Abmachung.

Nehemia 5,1-13

Liebe Gemeinde!

Auch bei uns breitet sich Unzufriedenheit aus. „Warum wird alles immer teurer?“, fragte mich jetzt meine Tochter Ruth beim letzten Einkauf. „Wie kommt es eigentlich zur Inflation?“ Die Teuerung ist ein uraltes Phänomen mit uraltbekannten Folgen. Wenn sich immer weniger genug leisten können, kommt es seit Anbeginn der Menschheit zu Hunger, zu Armut, Obdachlosigkeit und das geht seit jeher einher mit Angst, Wut und Verzweiflung. Die Teuerung ist aber nicht nur ein Schrecken in unserer Zeit, sondern war in der Antike bereits das Schreckgespenst neben Krieg und Krankheit.

Die „TEUERUNG“, dieses seltsame deutsche Wort, ist eigentlich eine Erfindung Martin Luthers. Es ist eine seiner einprägsamen Wortkreationen wie Feuereifer, Herzenslust, Lockvogel, Denkwort, Machtwort oder Rotzlöffel. Damals wie heute erleben wir immer wieder einen deutlichen Preisanstieg für Waren, Güter und Dienstleistungen, das Teurerwerden, auch Inflation genannt. Kurz lässt sich sagen: Für die Teuerung sind Rotzlöffel verantwortlich. Und dafür, dass der Teuerung nicht kräftig entgegengesteuert wird, dürfen wir uns alle – nach Luther – bei den „stinkenden Madensäcken“, bei den „Hanswürsten“ und „Rüpel“ bedanken. Das sind Luthers freundliche Ausdrücke für uns alle als Menschengattung.

Teuerung und Inflation. Eines der größten Probleme dieser Zeit, verquickt mit Krieg, Klimawandel, Wirtschaftskrisen. Wer von uns spürt sie nicht? Wer unter uns staunt nicht manchmal, wenn bei der Kasse der Gesamtpreis aufscheint? Der Einkaufswagen wie immer gefüllt und gefühlt zahle ich das Doppelte. Und man kann den Eindruck gewinnen, dass es sich hier um eine Art Naturgesetz, eine wirtschaftliche Notwendigkeit handelt. Geht's auch ohne Inflation? Oder wäre das infantil zu glauben? Die Teuerung resultiert immer aus einer Mittelknappheit. Beispielsweise folgt sie schlechten

Ernten, und sie ist oft verbunden mit Hungersnöten, weil sich die Bevölkerung selbst Grundnahrungsmittel nicht mehr in ausreichendem Maß leisten kann. In der Bibel wird das Phänomen der Teuerung immer wieder herangezogen, um die Gründe für eine bevorstehende oder eine akute Hungersnot zu beschreiben.

Bevor die Hungersnot einsetzt und die ersten Tiere und dann Menschen verhungern, kommt es zu massiven Teuerungen und wirtschaftlichen Verwerfungen. All das sind uralte Phänomene, auf die in der Bibel öfters nach göttlicher Weisung Ratschläge erfolgen. Abraham treibt eine extreme Teuerung als Flüchtling nach Ägypten. (1.Mose 12,10) Auch Isaak muss zu Abimelech, dem Philisterkönig fliehen, damit er und sein Volk eine Hungersnot überleben kann. (1.Mose 26,1)

Eine der Lösungen für Teuerungen ist eben die Flucht, der Umzug in ein Land, in dem es sich noch besser leben lässt. Das war immer schon so. Der große Traumdeuter vom Herrn, Joseph, kann vor dem Einsetzen einer gewaltigen Teuerung im Land alle notwendigen politischen Schritte umsetzen, damit es im Land genügend Lebensmittel gibt, als die Dürre einsetzt. „Aber in ganz Ägyptenland war Brot.“ (1.Mose 41,54)

Hier wird gezeigt, dass es wichtig ist, politisch vorausschauend zu handeln und ebenfalls Flüchtlinge zu versorgen, wenn sie aus Gebieten kommen, in denen ein Leben nicht mehr möglich ist. Joseph lässt die Kornhäuser und Getreidespeicher für die gesamte Bevölkerung, die Flüchtlinge und Fremden im Land öffnen. Auch im Buch Ruth beginnt die Geschichte mit der Flucht vor der Teuerung im eigenen Land. „Zu der Zeit, da die Richter regierten, ward eine Teuerung im Lande. Und ein Mann von Bethlehem-Juda zog wallen in der Moabiter Land mit seinem Weibe und seinen zwei Söhnen.“ (Ruth 1,1) Das Leid, das eine Teuerung mit sich bringt, steht immer im Mittelpunkt der Schilderungen in der Bibel. So betet König Salomo für das Volk und die Fremden im Land zu Gott: Höre sie, wenn irgendeine Not oder Krankheit sie trifft: wenn Hungersnot und Teuerung im Land herrscht, Pest, Getreidebrand oder Mehltau auftreten, Heuschrecken und Ungeziefer sich ausbreiten oder ein Feind die Stadttore im Land belagert. Wer immer dann betet, ein einzelner Mensch oder dein ganzes Volk Israel: Höre jedes Gebet und jede Bitte! Denn jeder Mensch weiß, was seinem Herzen Not macht. Er wird seine Hände zum Gebet erheben und in Richtung dieses Tempels flehen. Dann hör du es in deiner himmlischen Wohnung! Vergib ihm und greif ein! Gib jedem, wie es sein Tun verdient. Du allein kennst das Herz eines jeden Menschen. So werden sie voller Ehrfurcht vor dir sein –solange sie in dem Land leben, das du unseren Vorfahren gegeben hast. Höre auch den Ausländer, der nicht zu deinem Volk Israel gehört. Er kommt aus einem fernen Land zu dir, weil er von deinem Namen gehört hat.<sup>42</sup>Ja, sie werden von deinem großen Namen hören, von deiner starken Hand und deinem ausgestreckten Arm. Wenn er nun kommt und in Richtung des Tempels betet,<sup>43</sup>dann höre es in deiner himmlischen Wohnung. Erfülle alle Bitten des Ausländers! Alle Völker der Erde lernen so deinen Namen kennen. Sie werden Ehrfurcht vor dir haben wie dein Volk Israel.“

1.Könige 8,37- 43)

Die Aufgabe, eine Teuerung zu bekämpfen, liegt immer bei den einflussreichen Anführern, den Königen, den Politikern, jenen, die die nötigen Mittel haben. Denn ein uraltes Gesetz im dritten Buch Mose stellt folgendes klar:

Und wenn dein Bruder verarmt und sich nicht mehr halten kann neben dir, sollst du ihn unterstützen wie einen Fremden oder einen Beisassen, so dass er leben kann neben dir. Du sollst von ihm weder Zins noch Zuschlag nehmen, sondern dich vor deinem Gott fürchten, so dass dein Bruder neben dir leben kann. Du sollst von ihm keinen Zins oder Zuschlag verlangen, wenn du ihm Geld oder Nahrung gibst. Ich bin der Herr, euer Gott, der euch herausgeführt hat aus dem Land Ägypten, um euch das Land Kanaan zu geben und euer Gott zu sein.

3.Mose 25,35-38

Und Jesus wie Johannes nehmen auf die Inflation Bezug, wenn sie an die letzten Tage der Menschheit denken, die Apokalypse. Inflation hat etwas Apokalyptisches an sich. Erstens weiß niemand wirklich, wie sich die Preise entwickeln und wer sich morgen noch was wird leisten können. Zweitens kann niemand mit Gewissheit sagen, wann die Preisspirale nach oben endet. Und die Teuerung wird sowohl von Jesus als auch von Johannes in den Schilderungen der Ereignisse, die vor der großen Enthüllung, dem großen Crash, dem Tag des Jüngsten Gerichts sich abspielen werden, herangezogen.

Bei Jesus klingt das in so:

Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen; sehet zu und erschreckt nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich empören ein Volk wider das andere und ein Königreich wider das andere, und werden sein Pestilenz und teure Zeit und Erdbeben hin und wieder. Da wird sich allererst die Not anheben.

Matthäus 24,6-8

„Teure Zeiten stehen an!“ Die Angst davor, sich nicht mehr das zum Leben Notwendige leisten zu können, liegt zutiefst in unserem menschlichen Wesen. Im Buch der Offenbarung nach Johannes, der Apokalypse, werden dann beim Einsetzen der Endzeit vier Reitergestalten beschrieben. Sie verkörpern die Geißeln der Menschheit.

Das Lamm, Christus, bricht das erste von sieben Siegeln auf:

Und ich hörte, wie eine der vier mächtigen Gestalten mit Donnerstimme sagte: »Komm!« Ich schaute hin, da kam ein weißes Pferd. Sein Reiter hatte einen Bogen und erhielt eine Krone. Als Sieger zog er aus, um zu siegen. Dann brach das Lamm das zweite Siegel auf. Ich hörte, wie die zweite der mächtigen Gestalten sagte: »Komm!« Da kam ein anderes Pferd hervor, ein feuerrotes. Sein Reiter wurde ermächtigt, den Frieden von der Erde zu nehmen, damit sich die Menschen gegenseitig töteten. Dazu wurde ihm ein großes Schwert gegeben. Dann brach das Lamm das dritte Siegel auf. Ich hörte, wie die dritte der mächtigen Gestalten sagte: »Komm!« Ich schaute hin, da

kam ein schwarzes Pferd. Sein Reiter hielt eine Waage in der Hand. Aus dem Kreis der vier mächtigen Gestalten hörte ich eine Stimme rufen: »Eine Ration Weizen oder drei Rationen Gerste für den Lohn eines ganzen Tages. Nur Öl und Wein zum alten Preis!«

Dann brach das Lamm das vierte Siegel auf. Ich hörte, wie die vierte der mächtigen Gestalten sagte: »Komm!« Ich schaute hin, da kam ein bleiches Pferd. Sein Reiter hieß Tod, und die Totenwelt folgte ihm auf den Fersen. Ein Viertel der Erde wurde in ihre Macht gegeben. Durch das Schwert, durch Hunger, Seuchen und wilde Tiere sollten sie die Menschen töten. Dann brach das Lamm das fünfte Siegel auf.

Offenbarung 6,2-9

»Eine Ration Weizen oder drei Rationen Gerste für den Lohn eines ganzen Tages. Nur Öl und Wein zum alten Preis!« Das war in der damaligen Zeit eine Inflation um den Faktor 7 bis 10! Vor einer solchen Teuerung zittern alle im Land. Alle, außer den wirklich Reichen und jenen, die an dieser Inflation mitverdienen. Die schüttelt es nur aus Freude über ihre Gewinne und Dividenden.

Martin Luther polterte gern heftig gegen die Teuerungen und die Gewinner, die es dabei immer schon gab. Aber wir Christenmenschen sollen uns da nicht irre machen lassen und fein am Glauben festhalten. Es sieht wie das Ende aus, ist aber nicht das Ende. In einer Predigt sagt Luther einmal: *„Wer solche Augen hätte, der möchte sich rühmen, er hätte Christenaugen, der würde weit anders die Sache ansehen, wenn eine teure Zeit oder die Zeit des Sterbens, als die Welt zu tun pflegt. In der Teuerung sieht jedermann, was er im Keller und auf dem Boden habe; danach er da findet, danach steht ihm der Sinn. Findet er viel, so ist der fröhlich; findet er wenig, so ist der betrübt und will verzweifeln.“* (Predigt am 24. Sonntag nach Trinitatis, Markus 5,21-43)

An anderer Stelle zielt Luther auf die Menschen in der Stadt Erfurt ab und nennt hier die auch dort eingeschlagene Teuerung durchaus eine Folge unüberlegter Weidewirtschaft und des Raubbaus an der Natur rund um Erfurt. *„Es ist ein göttlich Wunderwerk. Gott gäbe uns ja gern Allen genug, wenn wir seine Gaben nicht so schändlich mißbrauchten, und mit unserm Geiz verderbeten.* (LV Tischreden D. M. Luthers von Landen und Städten)

Die Weitsicht der Reformatoren wie etwa Luther zeigt sich bei seinen Gedanken zur Bekämpfung des Leids angesichts von Teuerungen. Es sei sinnvoll die Kinder zur Schule zu schicken, damit sie etwas lernen und dann gutes Geld verdienen können. *„Es ist auch selten Gottes wort auff gangen / es ist eine theure zeit mit komen / als zu Abraham / Isaac / Jacob / Joseph / Elias / Eliseus zeiten / waren grausame theurung / neben so grossem liecht der wahrheit / Und jm anfang des Evangelij war eine grosse theurung durch die gantze welt. Act. 11.“*

(Luther, Martin – Eine Predigt das man Kinder zur Schulen halten solle.)

Wer zahlt die Zeche? Das heißt ja auch so viel wie:

Wer bekommt es voll ab?

Wer übernimmt schlussendlich die Verantwortung?

Wer, wenn nicht wir?

Hungersnot und Teuerung waren tödlich auch zur Zeit des Propheten Nehemia so rund um 440 v. Chr. Sein Name ist dabei das Programm: „Gott hat getröstet!“ Beim Propheten Ezechiel kommt dann noch so schön zum Ausdruck, dass Teuerungen als Folge schlechten Wirtschaftens und als Folge von Überheblichkeit und Arroganz und fehlendem Organisationstalent die Menschen schamrot werden lassen sollten.

Ich will euch von aller eurer Unreinigkeit losmachen und will dem Korn rufen und will es mehren und will euch keine Teuerung kommen lassen. Ich will die Früchte auf den Bäumen und das Gewächs auf dem Felde mehren, daß euch die Heiden nicht mehr verspotten mit der Teuerung. Als dann werdet ihr an euer böses Wesen gedenken und an euer Tun, das nicht gut war, und wird euch eure Sünde und Abgötterei gereuen. Solches will ich tun, nicht um euretwillen, spricht der Herr Herr, daß ihr's wisset, sondern ihr werdet euch müssen schämen und schamrot werden, ihr vom Hause Israel, über eurem Wesen.

Ezechiel 36,29-32

Über eine verheerende Hungersnot in der Stadt Samaria berichtet das Zweite Buch der Könige, Kapitel 6. Hier zieht der mächtige König von Aram nach Samarien und belagert die Stadt Samaria. Er versucht die Menschen auszuhungern und zur Aufgabe zu zwingen. Ähnlich wie Russland alles daransetzt, den Schrecken in der Ukraine so weit in die Köpfe der Bewohner zu treiben, dass als letzter Ausweg nur noch eine Kapitulation übrigbleibt. Im Buch der König liest sich diese Geschichte – eine der grausamsten der Bibel – wie folgt:

Einige Zeit danach zog Ben-Hadad, der König von Syrien, sein Heer zusammen, fiel in Israel ein und belagerte Samaria. Die Nahrungsmittel in der Stadt wurden so knapp, dass man schließlich für einen Eselskopf 80 Silberstücke und für eine Handvoll Taubendreck 5 Silberstücke zahlen musste.

2.Könige 6,24f

Vorausgesetzt man hatte eine Arbeit, bei der 1 Silberstück pro Tag erarbeitet wurde, konnten sich nur die Reichsten da noch einen Eselskopf kaufen. Und zum Würzen erwarb man in der Not satt Salz Taubendreck. Mahlzeit! Noch schlimmer leidet die einfache Bevölkerung. Hier wird dann eine Szene geschildert, in der eine verzweifelte Frau zum König von Israel spricht: „Hilf, Herr, mein Kö-

nig!“

Und der König antwortet: „Wenn Gott, dir nicht hilft, wie soll ich dir helfen?“ Frei nach dem Motto „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.“ Oder wie ein Kanzler lapidar vor kurzem meinte, müssten die armen Menschen halt mehr arbeiten und Eigenheim statt Miete ist immer besser. Die Frau schildert jedenfalls dem König von Israel ihr Leid. Sie hatte einen Sohn, und eine andere Frau, womöglich die Nachbarin, hatte zu ihr gesagt: „Gib uns den Sohn, damit wir ihn verzehren.“ Sie einigten sich darauf, dass sie zuerst den ihren und dann den der Nachbarin am nächsten Tag verzehren werden. Nur hat die Nachbarin, nicht unklug, ihren Sohn am nächsten Tag versteckt und in Sicherheit gebracht. Der König jedenfalls wurde rot vor Zorn, als er das hörte, und zerriss sein Gewand und jammerte, klagte und wollte den Propheten Elischa, den es in Samaria gab, um einen Kopf kürzer machen. Denn irgendeinen Sündenbock musste es ja geben für diese extreme Teuerung und Hungersnot. Und im schlimmsten Fall trägt halt Gott die Schuld. Greifbar wird Gott in den Gottesmännern, sprich Propheten. Also will er Elischa köpfen lassen. Der aber erkennt den Ernst der Lage und spricht ein prophetisches Machtwort. Elischa kennt einen Ausweg aus dem Kreislauf von Teuerung und Inflation und beendet das Leid und die Not der Stadtbewohner mit einem klaren Machtwort:

Hört das Wort des Herrn! So spricht der Herr: Morgen um diese Zeit wird ein Sea Feinmehl (etwa 40 kg) im Tor von Samaria einen Schekel wert sein, und auch zwei Sea (80 kg) Gerste werden einen Schekel wert sein.

2.Könige 7,1

Das ist doch mal eine klare Ansage, die man sich auch heute wünschen würde. Ab morgen sind ein Kilo Brot, Butter, Milch, Reis, Erdäpfel und Äpfel und die Güter des täglichen Bedarfs wieder leistbar. Elischa führt eine Preisbremse ein, eine Preisobergrenze. Es gibt wirklich genügend Tipps gegen die Teuerung. Man muss nur wollen. Ob eine Obergrenze für Güter des täglichen Bedarfs wie bei Elischa.

Ob eine Absprache und Vereinbarung der Handelsriesen und führenden Verantwortlichen des Handels und Verkaufs wie bei Nehemia.

Ob ein Teilen wie bei Jesus und seiner Speisung der 5.000. Hier muss es nur überschaubar bleiben. In Gruppen zu 50 schaut wohl jeder und jede auf jeden und jede. Dann ist genug für alle da.

Ob die Aufnahme von Flüchtlingen, und die Vorstellung, die damit einhergeht, sich selbst dann auch, sobald es kritisch wird, in anderen Ländern die Existenz sichern zu können.

Die Bibel ist höchst kreativ. Gottes Wort zeigt immer wieder, dass es uns die nötigen Ideen eingibt,

um diesen apokalyptischen Reiter Inflation zu besiegen.

Teuerung ist schmerzhaft und lebensbedrohlich und nicht gottgegeben. Hier kann und muss dagegengehalten werden, bevor noch mehr Unsicherheit entsteht, noch mehr Delogierungen passieren, die letzten Sozialmärkte keine Güter mehr bekommen, noch mehr als die 70.000 Kinder in Österreich armutsgefährdet werden und mehr als 20.000 Menschen wie bisher obdachlos gelten. Machen wir was gegen den schwarzen apokalyptischen Reiter. Jetzt.